

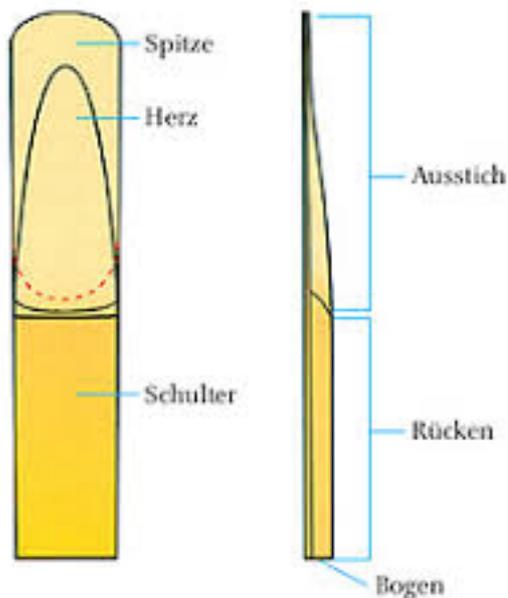
## Blattkorrektur –Tipps

Als erstes empfehle ich, die Blätter alle im gleichen Raum durchzutesten und zu dokumentieren, welches wie funktioniert. Das kann zum Beispiel ein Zeichen auf dem Blattboden sein, oder man könnte die einzelnen Blätter nummerieren und aufschreiben, welches Blatt gut geht, alles mitmacht, quietscht, klemmt, scheppert oder rauscht. Ich persönlich notiere meist auf dem Blattboden ganz am Ende ein X für gute Blätter, ein – für schlechte Blätter, ein S für schwere, ein l für leichte und so weiter.

Beim Test der Blätter gehe ich immer gleich vor, damit es möglichst objektiv ist und die Ergebnisse nach der Korrektur einigermaßen zuverlässig.

Getestet wird:

- a) ob ein gleichmäßiges crescendo und decrescendo auf einem Ton möglich ist,
- b) hohe, mittlere und tiefe Töne, dazu zum Beispiel ein Dreiklang im Legato über den ganzen Umfang des Instruments
- c) staccato,
- d) Ausschnitte aus Stücken



Konkrete Tipps zur Verbesserung der Blätter:

### zu leichte Blätter

- a) etwas zu leicht  
Blatt auf eine Feile, einen Schleifstein oder Schleifpapier legen um den Blattboden abzuschleifen, dabei Zeige- und Mittelfinger ganz hinten am Blatt auflegen und das Blatt hin- und her bewegen. Das Ziel ist, daß sich die Öffnung zwischen Blattspitze und Mundstücksbahn vergrößert. Wichtig ist es hierbei, darauf zu achten, daß die Bewegungen gerade sind, und ab und zu das Blatt gewendet, also die Richtung gewechselt wird, damit der Boden gleichmäßig und gerade abgeschliffen wird.

- b) viel zu leicht  
Mit einem Blattabschneider die Blattspitze abschneiden. Vorsicht, hier kann es leicht passieren, daß man zu viel abschneidet. Es ist besser, mehrmals einen hauchdünnen Streifen abzuschneiden und auszuprobieren, ob das Blatt schon gut geht, als einmal zu viel. Das Ziel hierbei ist es, die Blattspitze dicker zu machen.

#### zu schwere Blätter

- a) viel zu schwer  
Oberfläche des Blattes (die Fläche, auf der keine Rinde mehr ist) mit sehr feinem Schleifpapier nacharbeiten. Hier geht man sternförmig vor, von unten Richtung Rand, dann zur Spitze, dann zum anderen Rand, dabei immer wieder von unten anfangen. Je näher man zur Blattspitze kommt, desto weniger Druck darf man aufwenden, wenn die Blattspitze zu dünn wird, quietscht oder schnarrt das Blatt.
- b) rauschen  
Seitentest, um herauszufinden, an welcher Seite das Blatt rauscht. Dazu dreht man das Mundstück beim Spielen so, daß nur noch eine Seite des Blattes schwingen kann, danach dreht man es zur anderen Seite. Meistens klingt eine Seite frei, die andere rauscht. Sobald man herausgefunden hat, an welcher Seite das Blatt rauscht, markiert man mit Bleistift eine Stelle am Ende des Herzens auf der Seite, auf der das Blatt rauscht. Diese wird dann vorsichtig mit einem Messer, mit Schleifpapier oder Schachtelhalm weggeschabt, bis die Bleistiftstriche nicht mehr zu sehen sind. Dann wird ausprobiert, ob es besser geworden ist. Falls nicht, wird eine neue Markierung gemacht, die dann wieder weggeschabt wird, eventuell etwas darüber oder darunter.

Allgemein ist zu sagen, daß man Geduld braucht, mit sich selbst und dem Material und sich mit der Zeit einiges an Erfahrung ansammelt, durch die man immer besser seine Blätter einzuschätzen und zu verbessern lernt.

Bevor ein Blatt einfach in den Müll kommt, weil es nicht so klingt, wie es soll, lohnt es sich auf jeden Fall, einmal auszuprobieren, ob es nicht verbessert werden kann, und sei es nur als Übungsobjekt.

Viel Erfolg!